

Monatsbetrachtungen für Juni

Nach Abschluss der Frühjahrsblüte steht im Juni die Honigernte und die Pflege der Jungvölker an. Reifer Honig soll geerntet werden! Mit einfachen und schonenden Verfahren kann dem Honigkunde ein Produkt mit gleichbleibender Konsistenz und mit hoher geschmacklicher Qualität angeboten werden. Die Wanderplätze für eine aussichtsreiche Honigtaustracht gilt es herauszufinden.

Entwicklung der Völker

Auch die kleineren Einheiten und sanierte Völker haben sich über das Frühjahr hinweg zu starken und ertragreichen Völkern entwickelt. Die Sanierung bzw. Rettung von schwachen Völkern über Absperrgitter hat erstaunlich schöne Völker ergeben. Damit man nicht nur Freude an den schönen Völkern hat, bietet es sich an ertragreiche Nektarquellen wie Edelkastanie oder die Waldtracht zu nutzen. Bei den Altvölkern muss das Ende der Schwarmstimmung sicher erkannt werden, sonst kann es passieren, dass nach Aussetzen der Kontrolle die Völker zum letztmöglichen Termin doch noch am Baum hängen.

Gebildete Jungvölker müssen gepflegt werden. Sobald die erste Brut geschlüpft ist, wachsen die Jungvölker. Ein Blick auf die Folie genügt zur Kontrolle der Weiselrichtigkeit, frisch gebildeter Überbau ist ein Indiz der Bruttätigkeit. Bei der ersten Kontrolle kann die Königin noch geschickt gefunden und gezeichnet werden. Die kleinen Abteile im Viererboden können recht schnell zu eng werden und die Völkchen müssen in größere Beuten an einem neuen Standort umgesetzt werden. Bei der Aufstellung immer darauf achten, dass das Flugloch eingengt wird. Eine bienenbreite Öffnung ist bis in den Herbst ausreichend, die Fluglochöffnung wird besonders gut bewacht, wenn sich der Kern der Brutwaben in direkter Nähe



befindet. Auf die Futterversorgung muss beständig geachtet werden, die überschüssigen Futterwaben werden neben das Brutnest zugehängt. Eine Flüssigfütterung ist auch möglich, dadurch wird helles Wachs gebaut und der Ausbau der Mittelwände beschleunigt. Konstante Futtergaben beschleunigt nicht das Wachstum der Völker. Es ist aber ein guter Trick um Völker stärker erscheinen zu lassen, denn die Bienen verteilen sich zerstreuter auf den gefüllten Futterwaben. Jungvölker bauen 1-2 Waben schönen Naturwabenbau aus, dazu wird ein



Abgekehrte Bienen ziehen durch das Flugloch ein.



Verschiedenen Typen Bienenfluchten.

gedrahtetes Rähmchen in das Brutnest gehängt. Gleichmäßige Nachbarwaben sind für einen einwandfreien Ausbau wichtig.

Honigernte

Nur reifer Honig ist geschmackvoll und haltbar! Entscheidend für die Haltbarkeit ist ein Wassergehalt und 18% und weniger. Honig wird erst nach Abschluss einer Massentracht geerntet, es sollten ein paar Tage abgewartet werden, die Bienen brauchen diese Zeit um den Honig zu trocknen. Selbst gedeckelter Honig ist kein Garant für reifen

Honig, der Zelldeckel ist porös und lässt Wasserdampf durch, dadurch reift er nach und sollte nicht ohne Beurteilung des Trachtendes entnommen werden. Die Ernte erfolgt am Morgen, damit wird eingetragener Honig über Nacht eingedickt. Die Stockwaage zeigt über Nacht oft eine Abnahme von über einem Kilo an. Zum Abkehren einen sauberen Besen verwenden und Wasser zur Reinigung mitnehmen, in einem verklebten Besen bleiben Bienen hängen. Elegant läuft die Honigernte mit einer Bienenflucht, diese sollte mindestens am Vorabend eingelegt werden, besser noch 24 Stunden vor der Ernte. Mit der



Mit Heißluft sekundenschnell entdecken.

Spritzprobe sind unreife Waben schnell herausgefunden, vor allem Randwaben sollten damit überprüft werden, darin befindet sich der jüngste Honig.

Entdeckung

Ich arbeite sehr gerne mit der Heißluftentdeckung, dazu sind frische und hell gedeckelte Waben gut geeignet. Mit älteren unbebrüteten Honigwaben ist die Deckelung nicht so fein, unbrauchbar sind bebrütete Waben. Wabenhygiene nach System und der Einsatz von Absperrgittern lohnt sich!

Honig Schleudern

Den Schleuderraum kann man mit einem elektrischen Kondenstrockner auf einer geringen Luftfeuchtigkeit halten, damit sicher gestellt wird, dass der Honig bis zur Schleuderung kein weiteres Wasser mehr aufnimmt. Wichtig für eine problemlose Schleuderung ist die Lagerung des Honigs bei Raumtemperatur, er darf nicht auskühlen, dies könnte die Kandierung in der Wabe beschleunigen. Viele Honigeimer schließen nicht korrekt, mit lebensmittelechter Folie kann der Luftraum im Eimer über dem Honig ausgeschlossen werden. Zudem kann mit der Folie besonders einfach abgeschäumt werden, der Schaum bleibt beim Abziehen an der Folie haften.

Honig nachbearbeiten

Den Kandierungsprozess kann man nach dem Schleudern durch kurzes aber regelmäßiges Rühren positiv beeinflussen, die langen Kristallketten werden dabei gebrochen. Dies ist sehr aufwändig und die Eimer müssen jedes mal geöffnet werden. Ich rühre den Honig erst, wenn er in Gläser abgefüllt werden soll. Der feste Honig wird im Wasserbad 24 Stunden schonend bei 35-38°C aufgewärmt. Er darf keine flüssige Phase enthalten, sondern muss weich und teigig bleiben. Mit einem schnell laufenden Rührer und einer starken Bohrmaschine ist die cremige Konsistenz nach etwa 5 Minuten erreicht. Der gerührte Honig muss vor der Abfüllung noch ca. 10 Stunden stehen, damit sich kleine Luftbläschen oder Schaum absetzen können. Dazu kommt der Eimer entweder wieder in den Einkochkessel oder er wird isoliert.

Um den Arbeits- und Reinigungsauf-



Eine Folie bietet zusätzlichen Schutz (vor Wasserdampf).

wand zu reduzieren, fülle ich direkt aus dem Lagergefäß ab. Umständliches umleeren und reinigen weiterer Gefäße entfällt. Auf den Honigeimer kommt ein angepasster Deckel mit Quetschhahn. Der Honig wird auf ein Gestell waagrecht gelegt, der sichere Sitz des Deckels muss kontrolliert werden. Damit er zügig läuft, sollte cremiger Honig im warmen Zustand abgefüllt werden. Der Honig sollte noch eine weitere Woche im Glas ruhen, dann hat er die feinstreichfähige Konsistenz ohne weitere helle Ausblühungen. Die Gläserdeckel sollten im abgekühlten Zustand nochmals überprüft und nachgedreht werden.

Waldtracht

Vor einer Wanderung in den Wald sollte man unbedingt die Standplätze auf den Lausbesatz kontrollieren. Bei der grünen Tannenhoniglaus kann die Populationsentwicklung vom Frühjahr an begleitet werden. Über den ersten Besatz an Stammmüttern kann abgeschätzt werden, wie schnell sich ein Massenbefall entwickeln kann. Mit der Klopfprobe wird der Lausbesatz pro Quadratmeter ausgezählt werden. Ab 100 Läuse pro Quadratmeter ist mit einer Tracht von



Schnell und einfach, der Rapido Rührer (oben); Honig abfüllen mit dem Abfülldeckel.

der Tanne zu rechnen, liegt der Besatz darunter, kann durch die Altersstruktur der gefundenen Tiere die Entwicklung beurteilt werden. Der wichtigste Honigtauerzeuger auf der Fichte ist die Rotbraune Bepuderte Fichtenrindenlaus, sie muss dazu in Massen in den Maitrieben der Fichte sitzen. Je nach Höhenstufe



Rotbraune Bepuderte Fichtenrindenlaus im Maitrieb.

erfolgt der Ausbreitungsflug und der Wechsel auf die jungen Triebe nach den Eischeiligen. Sobald die Maitriebe verholzt sind, können die Läuse die Leitungsbahnen nicht mehr anstecken. Eine Fichtentracht ist deshalb auf wenige Wochen beschränkt.

Wanderung

Zur Wanderung werden die Fluglöcher am Abend mit einem Schaumstoffstreifen verschlossen, sitzen Bienen außen, kann man sie mit einem Wassersprüher nach innen dirigieren. Zur Wanderung unbedingt auf die Belüftung achten, der offene Gitterboden darf nicht verschlossen werden. Mit einem Sackkarren werden die Völker bequem auf den Anhänger gestellt. Eine Wanderung mit vollen Honigräumen ist nicht empfehlenswert.

Simon Hummel
Dorfwiesenstr. 9/1
73278 Schlierbach
E-Mail: simon.hummel@bienen.tv
Web: www.bienen.tv,
www.einfach-imkern.de